

III.26

Unternehmen und Unternehmensgründung

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen – Von Cashflow über Gewinn bis Rentabilität

Nach einer Idee von Dr. Jürgen Bohla



© RAABE 2022

© laflor/istock/Getty Images Plus

Kennzahlen sind ein wichtiges Instrument für Unternehmen, um Entscheidungen treffen zu können. Ihre Schülerinnen und Schüler lernen, wie sie die Kennzahlen Anlagendeckung, Liquidität und Verschuldungsgrad sowie Cashflow und Rentabilität eines Unternehmens berechnen und als Entscheidungsgrundlage nutzen können. Anhand praxisorientierter Beispiele erfahren die Lernenden, wie man eine Bilanz erstellt und eine Gewinn- und Verlust-Rechnung durchführt.

KOMPETENZEN

Dauer: 3 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: eine Bilanz lesen und aufstellen; Bilanzveränderungen berechnen und beschreiben; Anlagendeckung, Liquidität und Verschuldungsgrad berechnen und interpretieren; eine GuV durchführen; eine Deckungsbeitragsrechnung durchführen; den Cashflow berechnen und die Liquidität beurteilen.

Thematische Bereiche: Unternehmensprozesse, Bilanz, Voll- und Teilkostenverfahren, Deckungsbeitrag und Break-even-Point, Rentabilitätsgrößen, Cashflow

Medien: Beispielrechnungen, Bilder, Formeln, Schaubilder, Tabellen, Texte

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema: Ein Unternehmen, was ist das? – Wichtige Grundlagen

M 1 Was ist ein Unternehmen?

M 2 Der Unternehmensprozess

M 3 Interessengruppen – Shareholder oder Stakeholder?

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler arbeiten Charakteristika eines Unternehmens heraus. Sie lernen typische Unternehmensprozesse kennen und stellen Unterschiede zwischen Stakeholdern und Shareholdern heraus.

Benötigt: Grafik, Texte, Tabelle, Beamer/Whiteboard, ggf. Internetzugang

3./4. Stunde

Thema: Die Bilanz als Spiegelbild des Unternehmens – Zahlen

M 4 Vermögen und Kapital in der Bilanz – Die Bilanz

Kompetenzen: Die Lernenden erstellen anhand eines Fallbeispiels eine Bilanz und analysieren Bilanzveränderungen.

Benötigt: Beispiel-Bilanz, Schaubild, Beamer/Whiteboard

5./6. Stunde

Thema: Gewinnermittlung im Voll- und Teilkostenverfahren

M 5 Vollkosten im Fokus – Die Gewinn-und-Verlust-Rechnung

ZM 1 Teilkosten im Fokus – Die Deckungsbeitragsrechnung

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler lernen Kostenarten zu unterscheiden. Anhand zweier Fallbeispiele erarbeiten sie sich Grundlagenwissen zur Erstellung einer GuV-Rechnung. Sie ermitteln den Deckungsbeitrag und berechnen den Break-even-Point.

Benötigt: Tabellen/Muster GuV, Beamer/Whiteboard



7./8. Stunde

Thema: Rentabilität und Cashflow – Wie wichtig sind Effizienz und ein geordneter Kapitalfluss für ein Unternehmen?

M 6

Rentabilität – Ein Maß für Effizienz

M 7

Die indirekte Methode der Cashflow-Berechnung

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler lernen Rentabilität und Gewinn zu unterscheiden. Sie berechnen die Rentabilität anhand verschiedener Fallbeispiele. Abschließend ermitteln sie den Cashflow eines privaten Haushaltes sowie eines fiktiven Unternehmens.

Benötigt:

Texte und Tabellen (Fallbeispiele), Beamer/Whiteboard



VORANSICHT

Interessengruppen – Shareholder oder Stakeholder?

M 3

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text und schauen Sie sich die Tabelle an.
2. Nennen Sie die Personen, die in einem Unternehmen zu den „Shareholdern“ und diejenigen, die zu den „Stakeholdern“ gehören.
3. Entwickeln Sie Ideen, welche Erwartungen jeder einzelne Shareholder bzw. Stakeholder abgesehen vom Entgelt an ein Unternehmen haben könnte.

Aus personell-organisatorischer Sicht entsteht ein Unternehmen aus einer Vereinigung von Personen, die durch Verträge miteinander verbunden sind. Diese haben ein gemeinsames Interesse an einem erfolgreichen Unternehmen, da sie Anteil an der gemeinsamen Wertschöpfung haben. Verschiedene Personen(gruppen) erbringen Leistungen für das Unternehmen. Sie erwarten dafür Entgelte. Die folgende Tabelle führt die an einem Unternehmen beteiligten Personen und Institutionen auf:

Wirtschaftssubjekt	Beitrag	Entgelt/Gegenleistung
Eigentümerinnen und Eigentümer	Kapital, Arbeitsleistung: Führung und Geschäftsleitung	Gewinn (G), Vermögenssteigerung
Gläubigerinnen und Gläubiger	Unternehmenskredit	Zinsen (Z), Löhne (L)
Mitarbeitende	Arbeitsleistung: ausführend z. B. als technische Angestellte, Techniker z. B. als Abteilungsleitung	Löhne (L)
Staat	Infrastruktur, öffentliche Sicherheit, soziale Ausgleich (z. B. Grundsteuer, Gewerbesteuer)	Steuern, Abgaben, Beiträge (S)
Lieferanten	Vorleistungen (Rohstoffe, Waren, Dienstleistungen)	Umsatzerlöse durch Verkauf
Kundinnen und Kunden	Umsatzerlöse durch Kauf	Produkte/Dienstleistungen des Unternehmens

Hinweis: Diese Tabelle bezieht sich nicht auf Kapitalgesellschaften.

Das Unternehmen steht in einem ständigen Spannungsverhältnis zwischen verschiedenen Interessen, zwischen denen immer wieder ein Ausgleich hergestellt werden muss. Die Wirtschaftssubjekte, die gegenüber dem Unternehmen bestimmte Interessen verfolgen und Erwartungen an dieses haben, lassen sich in Shareholder und Stakeholder unterscheiden. Als Shareholder werden die Eigentümerinnen und Anteilseigner bezeichnet; bei börsennotierten Unternehmen handelt es sich um die Aktionäre. Stakeholder sind Anspruchsgruppen oder Personen, die an das Unternehmen vertragliche oder gesetzliche Ansprüche haben und daher die Wahrung ihrer Interessen überwachen müssen. Die Überwachung des Unternehmens soll die Stakeholder vor Risiken schützen, die mit der Zusammenarbeit mit dem Unternehmen einhergehen können.

M 4

Vermögen und Kapital in der Waage – Die Bilanz

Aufgabe

1. Lesen Sie den Informationstext.



Aktiva	Passiva
<u>I. Anlagevermögen (AV)</u> 1. Grundstücke und Gebäude 2. Maschinen und technische Anlagen (TA) 3. Fuhrpark 4. Betriebs- u. Geschäftsausstattung (BGA)	<u>I. Eigenkapital (EK)</u> = Kapitaleinlagen + Rücklagen
<u>II. Umlaufvermögen</u> 1. Vorräte 2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (LuL) 3. Zahlungsmittel (ZM) = Bankguthaben und Kassenbestand	<u>II. Fremdkapital (FK)</u> 1. Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten und Banken 2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (LuL)
Summe der Aktiva	Summe der Passiva

Beispiel für eine Bilanz eines kleinen Industrieunternehmens

In einem Unternehmen findet ein Leistungsprozess statt. Um damit verbundene Ziele zu erreichen, benötigt das Unternehmen eine bestimmte Ausstattung.

Diese materielle Basis setzt sich aus einer Vielzahl von Vermögensgegenständen, wie z. B. Maschinen, Werkzeugen oder Rohstoffen, zusammen. Diese Vermögensgegenstände werden nach Art, Menge und Wert in einem Inventar zusammengefasst. Das Inventar bildet die Grundlage für die Bilanz (ital. bilancia = Waage). Die Bilanz ist eine auf einen bestimmten Zeitpunkt (Tag) bezogene Vermögens- und Kapitalausstellung eines Unternehmens.

Aktiv- und Passivseite der Bilanz erfüllen bestimmte Informationsfunktionen. Die Passivseite (Kapitalseite) informiert über die Herkunft der finanziellen Mittel. Sie gibt Auskunft darüber, welche Kapitalgeber in welchem Umfang Finanzmittel für die Gründung und den Betrieb des Unternehmens bereitgestellt haben. Die Passivseite weist diese Kapitalansprüche nach abnehmender Fristigkeit, d. h. nach zunehmender Dringlichkeit, aus. Je eher eine Verbindlichkeit zurückgezahlt werden muss (fällig ist), desto höher unten findet sie sich auf der Passivseite.

Die Aktivseite (Vermögensseite) soll über die Verwendung der Mittel informieren. Sie gibt Auskunft darüber, welche Vermögensgegenstände die von den Kapitalgebern eingebrachten Finanzmittel im Unternehmen eingesetzt und investiert werden. Die Aktivseite weist diese Kapitalansprüche nach zunehmender Liquidität aus. Je leichter ein Vermögensgegenstand sich zu einem „flüssigen“ Zahlungsmittel machen lässt, desto weiter unten steht er auf der Aktivseite.

Die Bedingungen für Bilanzaufstellung und Bilanzinhalte schreibt das Handelsgesetzbuch (HGB) in den §§ 242 und 247 vor. Demnach muss eine Bilanz die besonderen Verhältnisse des Unternehmens widerspiegeln. Daher gibt es für jede Branche (Industrie, Handel und Banken) eigene Bilanzierungsvorschriften. Nach § 242 HGB hat der „Kaufmann zu Beginn eines Handelsgewerbes eine Eröffnungsbilanz und für den Schluss eines jeden Geschäftsjahres einen das Verhältnis seines Vermögens und seiner Schulden darstellenden Abschluss (Bilanz) aufzustellen“. Nach § 247 HGB sind in der Bilanz das Anlage- und Umlaufvermögen, das Eigenkapital sowie die Schulden auszuweisen und hinreichend aufzugliedern.

Aufgaben

2. Erklären Sie mithilfe des Schaubilds, welche Bilanzveränderungen es gibt.
3. Arbeiten Sie die Bilanzveränderungen der Vorgänge a) bis e) heraus. Nehmen Sie dabei den I und das Schaubild zu Hilfe. Geschäftsfälle im Jahr 2021:
 - a) Ein Kunde bezahlt 10.000 € für seine unbezahlte Lieferung bei S. Menz durch Banküberweisung.
 - b) S. Menz kauft ein neues Betriebsfahrzeug für 25.000 €. Dafür nimmt er einen Bankkredit auf.
 - c) S. Menz bezahlt die Tilgungsrate in Höhe von 5.000 € für ein Bankdarlehen.
 - d) S. Menz wandelt eine Verbindlichkeit aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 7.000 € in einen Bankkredit um.
 - e) S. Menz verkauft Waren über 30.000 €. Davon werden 25.000 € sofort bezahlt; der Rest wird auf Ziel verkauft, also erst später zu einem festgelegten Zeitpunkt vollständig bezahlt.

Die Bilanz des Kleinmöbelherstellers Sebastian Menz, eingetragener Kaufmann, weist zum 1. Januar 2021 folgende Bestände aus:

Aktiva	Passiva
<u>I. Anlagevermögen</u>	<u>I. Eigenkapital (EK)</u>
1. Gebäude	60.000
2. Maschinen, TA	
3. Fuhrpark	
4. BGA	
<u>II. Umlaufvermögen</u>	<u>II. Fremdkapital (FK)</u>
1. Vorräte (Waren)	1. Verbindlichkeiten bei KI, Bk. 120.000
2. Forderungen aus LuL	2. Verbindlichkeiten aus LuL 20.000
3. Zahlungsmittel (ZM)	
Summe der Aktiva	Summe der Passiva 200.000

Aufgaben

4. Erstellen Sie eine neue Bilanz für S. Menz, in der alle Geschäftsfälle aus 2021 (Veränderungen aus Aufgabe 3) berücksichtigt werden.
5. Lesen Sie die unterstehenden Informationen zu den Kennzahlen. Analysieren Sie dann die von Ihnen erstellte Endbilanz unter folgenden Gesichtspunkten:
 - a) Anlagendeckung I und II (**A**),
 - b) Liquidität 1. Grades (**B**),
 - c) Verschuldungsgrad (**C**).
6. Berechnen Sie die Kennzahlen der ursprünglichen Bilanz von S. Menz zum 1. Januar 2021 und vergleichen Sie diese mit denen der Endbilanz: Welche Veränderungen stellen Sie fest?

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



Über 5.000 Unterrichtseinheiten
sofort zum Download verfügbar



Webinare und Videos
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung



Attraktive Vergünstigungen
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt



Käuferschutz
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de